

Erlangen über die bayerisch-fränkischen Stadt- und Staatsarchive sowie die italienischen Archive in Rom, dem Vatikan und Venedig bis zur Herzog August Bibl. in Wolfenbüttel reicht, ganz besonders zu gewichten eine Zusammenstellung von aus der Sekundärliteratur gewonnenen wie auch im direkten Quellenstudium nachweisbaren „Nürnbergern in Venedig“ von 1332 bis 1545 samt den Fundorten in der Literatur bzw. der Signatur der archivischen Quelle. Auch wenn die für den Untersuchungszeitraum zu vermutende Präsenz von deutschsprachigen Personen in der Lagunenstadt um ein Vielfaches höher geschätzt werden kann, als aktuell quellenmäßig verifizierbar ist, übertrifft die Vf. mit mehr als 400 Namen die bislang bekannte Personenzahl beachtlich. Vorrangige Träger der Beziehungen zwischen den beiden Städten – und dank des schriftlichen Niederschlags ihres Tuns am ertragreichsten zu verfolgen – waren erwartungsgemäß die Händler, die freilich in ihrer wirtschaftlichen Stärke deutlich variierten: Krämer und Kleinhändler gehörten ebenso dazu wie die Fernhandelskaufleute aus patrizischen Familien. Mit dem ausgehenden 15. Jh. sind zunehmend auch außerhalb des Fondaco deutsche Händler anzutreffen. Unter ihnen spielten die Nürnberger zweifelsohne eine hervorgehobene Rolle, hatten doch nur sie in der zum Handelshaus gehörigen Kirche von San Bartolomeo einen eigenen Altar einrichten können, nämlich den ihres Stadtheiligen St. Sebald. Dies korrespondiert mit der Beobachtung, dass der überwiegende Teil der Nürnberger „im engeren oder weiteren Umkreis des Fondaco“ (S. 64) lebte. Quellenmäßig weniger leicht greifbar ist die Gruppe der unterschiedlichen Handwerker, zu denen neben Bäckern und Schustern auch die Maler zu rechnen sind; den Aufenthalt Dürers in den Jahren 1505–1507 bezeugt dessen Korrespondenz mit Willibald Pirckheimer. Als aussagekräftige Quelle für dauerhaft niedergelassene Personen dienen Testamente, die, wenn auch nur in geringer Anzahl, sowohl enge Kontakte zwischen Nürnbergern und einheimischen Gewerbetreibenden wie auch eine „relativ gute soziale Situation“ (S. 53) indizieren. Für die Pilger nach Rom bzw. ins Heilige Land war Venedig Zwischenstation, nachweisbar sind diese meist der Oberschicht zuzurechnenden und gerne in Gruppen auftretenden Reisenden v. a. in der zweiten Hälfte des 15. Jh.

Ingo Schwab

Hartmann Schedel (1440–1514). Leben und Werk. Akten des gemeinsam mit dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, dem Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg und dem Stadtarchiv Nürnberg am 28./29. Oktober 2014 veranstalteten Symposions im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, hg. von Franz FUCHS (Pirckheimer Jb. zur Renaissance- und Humanismusforschung 30) Wiesbaden 2016, Harrassowitz, 301 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-3-447-10547-7, EUR 45. – Das 500. Jubiläum des Todestages des Nürnberger Stadtarztes und Humanisten Hartmann Schedel wurde neben einer von Bettina Wagner konzipierten und vom Publikum gut besuchten Ausstellung der Bayerischen Staatsbibl. (Katalog: Welten des Wissens, 2014) durch die Jahrestagung der in Schedels Heimatstadt ansässigen Willibald-Pirckheimer-Gesellschaft begangen – auf den Tag genau zum 500. Todestag am 28. November 2014 (der im Untertitel genannte Oktober ist dahingehend zu